

Bericht Skiweekend

Hustet die USA, kriegt die ganze Welt den Schnupfen. Die Börse ist im Sturzflug, alle sind unsicher, verängstigt und man weiss nicht, ob man das Geld mit beiden Händen zum Fenster raus schmeissen soll, sofern man welches hat. Oder soll man die Kohle anhäufen und die Rappen spalten? Gerade habe ich mir einen Currystrudel mit einem gemischten Salat zwischen die Rippen gehauen, der Wasserkocher ist am dampfen und das Glas steht bereit für einen..., na ihr wisst schon, Magen-Darm- Tee.

Nun gut, eigentlich will ich euch von etwas ganz anderem erzählen, dem Skiwochenende: Wie immer um diese Jahreszeit ist es noch dunkel draussen und trotz der GV am Vorabend, kann man jedem ins Gesicht schauen, ohne das man gleich den Rückwärtssalto macht. Kein lästiger Kater, keine Haarwurzelschmerzen, das sind ideale Voraussetzungen, um gemeinsam ein Wochenende im Schnee zu verbringen. Es sind nur wenige Leute, dafür sind diese umso mehr motiviert die Engstligenalp unsicher zu machen. Der Car Rouge wurde abbestellt und nun geht die Fahrt los im Wielandbus, dieser ist zwar etwas enger, der Kuschelfaktor einiges grösser als im Car. Mit Vollgas geht's ab ins Berneroberrand, unterwegs gibt's einen kurzen Kaffeehalt, da es in unserer "Vehbänne" keine Kaffeemaschine gibt. Ein kurzer Stau, ein wenig stockender Verkehr und schon kommen wir in "unter dem Birg" an, da ist die Talstation der Luftseilbahn, die uns auf die Engstligenalp bringen wird. Schnell das Gepäck ausladen und ab geht's in die Höhe, so nach dem Motto "hoch zu Gott". Oben angekommen übernehmen wir das Kommando im Hotel, in welchen wir uns später eventuell noch aufs Ohr hauen werden.

So, endlich geht's los Skischuhe anziehen die Skier anschnallen und ab auf die Piste. Mit dem Schleplift fahren wir los in Richtung Hundsschopf, alte Schneise, Hausbergkante und Haneggsschuss; äh...Entschuldigung; Strubel, Dossen und Bockmatti.

Hervorragend präparierte Pisten warten dort auf uns, wir carven was das Zeug hält, die Gollet- Traverse meistern wir prima, den Haller- Rentsch- Sprung bewältigen die meisten ohne Probleme und die Dossen Kompression ist ein Leichtes für uns und überhaupt wird kaum noch gebremst, das ist schade um die scharfen Kanten. Ja rot, schwarz, rot, schwarz, rot, schwarz, man kann sich kaum verfahren also nochmals, schwarz, rot, schwarz, rot, schwarz und nochmals rot, so das reicht! Jetzt ist aber höchste Zeit um sich einen kleinen Apéro zu genehmigen, der Hunger ist mittlerweile auch ein Thema geworden, wobei sich dieser noch etwas gedulden muss. Erst einmal ist die Minibar an der Reihe, so heisst die Beiz beim Skilift und dort gibt es nur kleine Flaschen Bier. OK, dann bestellen wir uns noch eine, denn schaden tut dies uns sicher nicht und der Flüssigkeitshaushalt ist noch lange nicht ausgeglichen. Mittlerweile belegt Didier Cuche in Chamonix den zweiten Rang, dies fördert unser Selbstbewusstsein und animiert uns dazu ins Gerber- Iglu zu fahren, um uns einige Fondues, einige Gläser Wein und ein paar Gläschen Kirsch in Gerippe zu hauen. Den Rest des Nachmittags verbringen wir im Iglu, das spart jede Menge Sonnencreme. Ist auch kein Wunder bei diesem herrlichen Kaiserwetter. Als die Sonne wieder etwas tiefer steht verlassen wir für kurze Zeit unsere Höhle. Wir müssen unbedingt noch den Snowtube beim Babylift ausprobieren, welch ein Spass, eine riesen Gaudi, das müssen wir unbedingt nochmal machen. Also den Snowtube kann man nur weiterempfehlen. An der Schneebar wartet schon die Nicole auf uns und die will einen Quiky?! OK Baby, lets do it, ha ha!!

Ach wie schnell so ein Tag vergeht, schon wieder ist es Zeit für ein Apéro. Na dann los, ab ins Iglu dort ist schön kuschelig und warm.

Und dann kam sie. Stefanie Heinzmann, die Smirnoffpanflaschenflötenprinzessin, wundervoll ihre Musik, zum dahin schmelzen, insbesondere der Iglu. Das ist auch kein Wunder bei dieser Klimaerwärmung. Also geniessen wir die Zeit in seinem Innern, bevor es auf dieser Erde zu warm wird für dieses Schneeloch. Ein paar Bierchen, ähh Drafts später ist es leider schon Zeit fürs Abendessen. Leider Gottes können wir den Gerberbunker noch nicht verlassen. Wir haben einen Engel getroffen...- Karin! Gut, einen genehmigen wir uns noch, einer darf' s noch sein. Das Essen kann noch ein wenig auf die lange Bank geschoben werden. Was ist denn nun los? Ohh, unser Engel weint,

ja was hat er denn? Er ist traurig weil wir schon gehen müssen. "Ach sei doch nicht traurig, wir kommen wieder, keine Frage!"

Nun aber nichts wie weg, das Abendessen wartet auf uns. Im Hotel angekommen, ist es eigentlich wie jedes Jahr: alle sind pünktlich zum Nachtessen erschienen. Man genoss das hervorragende Mahl, besonders zu erwähnen ist die köstliche Suppe, die es als Vorspeise gab. Bei einem Whisky schätzt man diese rauchig, torfige Note, aber bei einer Suppe? Es war als küsse man einen Raucher.

Die Stimmung ist toll, es biegen sich die Balken und nun ist es Zeit herauszufinden, wer das Arschloch ist. Irgendwie wollte es keiner sein. Scheiss Spiel. Und was nun?

Hört mal hin, hört mal genau hin! Hört ihr es auch? Der Engel ruft, ich glaub es geht schon wieder los, das darf doch wohl nicht war sein. Das ist Musik in unseren Ohren, nichts wie hin. Ab in den Iglu.

Es dauert gar nicht lange bis Schwung in die Bude kommt, der Männerchor, ähh wir stimmen die ersten Lieder an: Krumme Beine darf sie haben, aber schön muss sie sein, aber schön muss sie sein. Mann o Mann geht da die Post ab. Und man glaubt es kaum wir beginnen sogar zu tanzen: Aues geili Sieche. Das ganze Schifest hat so seinen Preis, den die armen Oberländer leben natürlich nicht vom Bier verschenken. So kam es wie es kommen musste. Wir mussten beinahe einen

Pensionkassenvorbezug machen, um unsere Schulden zu bezahlen. Es waren sehr viele Wässerchen, ich glaube wir haben die Getränke der anderen Gäste auch noch bezahlt. Aber egal, so nach dem Motto: Koste es, was es wolle, wir schmeissen das Geld zum Fenster raus bis die Lampe leuchtet; Und wie!! Apropos leuchten, die Fackel draussen konnte leider nicht mit unseren einfachen Mittel gelöscht werden, zu wenig Druck. Dafür wurde der Iglu gebührend verabschiedet und standesgemäss markiert.

Noch schnell ein Kirsch glissant und dann ist es Zeit ins Hotel zu gehen.

Anschliessend genehmigten wir uns noch einen Schlummertrunk an der Hotelbar. Die Musik war toll und man musste einfach tanzen. Wir tanzten wie wild, der absolute Knaller war "Time of my Life", einfach grandios diese Hebefiguren, ein Traumpaar. Es war richtig like Dirty Dancing. Der Boden wurde auch noch ordentlich geschrubbt. Das Gute an dieser Bar war, dass es nur grosse Biere gab und das erfreut so ziemlich jedes Turnerherz. Schliesslich haben wir einen riesen Durst. Ach wie schnell die Zeit vergeht

So, nun ist aber Feierabend, Zeit für den Schlafsack. Wer nicht mehr stehen kann, geht ins Bett. Aber vorher noch die Zähne putzen!!!

"Morgens, mittags, abends, nach jedem Essen, Zähneputzen nicht vergessen!" Der bekannte Merkspruch beschreibt das Ideal der Putzhäufigkeit. Als Minimum gilt, wenigstens einmal morgens nach dem Frühstück und abends vorm Zubettgehen die Zähne zu putzen. Vor dem Putzen sollte der Mund zunächst kräftig mit Wasser ausgespült werden, um frische Speisereste und Rückstände von säurehaltigen Getränken, wie z.B. Cola oder Fruchtsäften oder Bier, zu entfernen. Das Putzen erfolgt dann am Besten nach einem festen Schema. So ist gewährleistet, dass keine Zahnflächen beim Putzen vergessen werden. Ein Beispiel ist das "Aussen-Innen-Mitte-Rechts-nach-Links-Schema": Hierbei werden zunächst alle Aussenflächen der Zähne, angefangen am Oberkiefer rechts hinten über vorn nach links hinten geputzt. Danach wird mit dem Unterkiefer genauso verfahren. Nach der gleichen Systematik werden als nächstes die Innenflächen der Zähne und als letztes die Kauflächen der Zähne gereinigt. Während des Putzens darf die Bürste nicht zu fest an die Zähne gedrückt werden, da sie ansonsten Zahnfleisch und Zahnhäse schädigen kann. Zum Entfernen der weichen Plaque reicht leichter Druck bereits aus. Er sollte nicht mehr als 150 Gramm (entspricht etwa einem Kaffee fertig ohne Glas) betragen. Verbogene Bürsten nach ein- bis zweiwöchiger Benutzung sind ein sicheres Zeichen für einen zu hohen Anpressdruck.

Endlich sind sie sauber meine Beisserchen. Ab ins Bett und auf Standby Modus schalten.

Sonntag siebenuhrsechsfünfzig, nichts ist schöner als einen so herrlichen Tag mit einer doppelten Portion Aspirin zu starten. Ich mache mich bereit, um die müden Gestalten aus ihren Schlafsäcken zu holen. Beim ausüben meiner Pflicht als Weckhodie ist mir aufgefallen, in welchem schönen Schlafzimmer wir gepennt haben, es kam mir wie in einem Atombunker 400 Meter unter der Erde in dem die Frischluftzufuhr ausgefallen ist. Es war nicht die Tiefe in der wir waren die einem Angst machte, nein es war der muffig, faule Geruch nach Alkoholleichen und der Gestank nach malzig

gehopft verdorbenen Bierresten, der aus den schnarchenden Mäuler ausströmte. Dazu kamen auch noch Fuss-, Achsel- und Stirnschweissgeruch, eine Brise von feuchten Socken und würzigen Fürzen aus den Unterhosen. Es roch schlimmer, als wenn ein Stinktier gefoltert würde. Es gab keine Fenster die man öffnen konnte und vor der Türe lag irgendeiner faul herum, so dass diese auch noch blockiert war. Es schien als müssten wir elend verstäkern. Irgendwie schafften es doch alle diesem Loch, fast alle!

Das Frühstücksbuffet war ganz cremig. Wir genossen es sehr und die Aussicht über das Hochplateau war herrlich. Der Himmel ist stahlblau und es verspricht ein herrlicher Tag zu werden.

Heute ist der Tag. Es findet das Abfahrtsrennen der TV Skicracks statt. Die Pisten sind etwas härter als am Vortag und das ist gut so. Es sind drei Freie Trainingsläufe angesagt, bevor es zur Entscheidung kommt. Der erste Lauf war nur so eine Kostprobe von dem was uns im zweiten Lauf erwartete. Der zweite Lauf hat begonnen die beiden Topfavoriten sind beide beim drittletzten Tor ausgeschieden. Gewonnen hat schliesslich der Dienstälteste.

Mittagessen ist angesagt, heute ohne Apéro, wir hatten gestern zwei drei Apéros genommen, das reicht auch für den Sonntag. Und schliesslich können Feste ohne Alkohol auch ziemlich lustig sein. Nach dem Mittagessen versuchten wir es nochmals mit dem Arschlochjass und siehe da, heute gab es sogar das eine oder andere Arschloch im Gegensatz zum Vorabend.

Die Rückfahrt über die Hochebene mit dem Schlepplift wurde zu einer ziemlich verflixten Angelegenheit: Ein Schleppteil und vier Personen die es wollen!! Das kann ja heiter werden. Die Lösung ist einfach, man muss sich irgendetwas einfallen lassen, damit die anderen drei Mitstreiter auf die Schnauze fallen, dann hat man die Leine ganz allein für sich. Das Dumme daran ist, dass alle vier hartnäckige Sieche sind und nicht eher aufgeben bis jeder mindestens einmal den "Lord of the Leine" ist.

Vorne beim Hotel angekommen genehmigen wir uns noch ein kleines Rivella blau, bevor alles zusammen gepackt werden muss, um mit der Seilbahn ins Tal zu fahren und die Heimreise anzutreten. Die Rückfahrt verlief ganz friedlich. Fast alle schliefen tief und fest und so sind wir alle heil, nüchtern und ohne Blessuren wieder in Murten angekommen.

Es war toll mit euch und es würde mich riesig freuen wenn Ihr nächstes Jahr auch wieder mitkommt ins Schiweekend 09. Irgendwo in den Schweizeralpen oder vielleicht auch in Sölden.

So mal schauen, ob George Bush die Vogelgrippe bekommen hat.